



Pressemitteilung

02.07.2015

„Die PiA-Ausbildung ist eine Bereicherung“ Erste Abschlussklasse des neuen Erzieher-Modells in Stuttgart

Die erste Klasse der Praxisintegrierten Ausbildung (PiA) hat es geschafft: Nach drei Jahren Ausbildung an der Evangelischen Fachschule für Sozialpädagogik Stuttgart, kombiniert mit dem Praxiseinsatz in einer Kindertagesstätte, wird nun am 10. Juli der Abschluss als Erzieherin oder Erzieher mit staatlicher Anerkennung gefeiert. Im Unterschied zur klassischen Ausbildung haben PiA-Auszubildende einen festen Arbeitsplatz an einer Kita und bekommen eine Vergütung bezahlt. Was vor drei Jahren als Novum in Baden-Württemberg begann, hat sich zu einer etablierten, ergänzenden Form in der Erzieherausbildung entwickelt.

STUTTGART, 02.07.2015. Die klassische Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern beginnt nach der Realschule mit einem einjährigen Berufskolleg und zwei Jahren Fachschulen. Nach einem anschließenden Berufspraktikum mit Vergütung wird die staatliche Anerkennung ausgesprochen. Dieser klassische Ausbildungsweg ist weiterhin sehr gefragt. Die Nachfrage reicht aber nicht aus, um den Bedarf an Fachkräften in der Bildung und Betreuung von Kleinkindern zu decken. Vor drei Jahren hat das Kultusministerium daher eine zusätzliche Form der Ausbildung ins Leben gerufen: die Praxisintegrierte Ausbildung (PiA). Die PiA-Ausbildung wird vergütet und verläuft gleichmäßig über drei Jahre parallel an der Fachschule und in der Praxisstelle. Für die Schülerinnen und Schüler heißt das, dass sie in der Regel pro Woche an zwei Tagen in der Kindertagesstätte arbeiten und an drei Tagen zur Schule gehen. „Durch den ständigen Wechsel ist das schon anspruchsvoll und man muss gut organisiert sein“, erzählt PiA-Auszubildende Hanna Blessing im Rückblick auf die drei Jahre, „dabei finde ich es sehr positiv, dass Theorie und Praxis so eng miteinander verzahnt sind und ich im Kindergarten gleich ausprobieren kann, was ich in der Schule gelernt habe.“

Der Verein Evangelischer Ausbildungsstätten für Sozialpädagogik mit Sitz in Stuttgart hat sich von Anfang an in die konzeptionelle Begleitung des neuen Ausbildungsmodells eingebracht. Vorstand Heidi Fritz hat als Vorsitzende der Fachgruppe im Evangelischen Schulwerk dazu alle kirchlichen Fachschulen eingeladen und mitbeteiligt. „Uns war es sehr wichtig, dass die Hauptverantwortung für die Ausbildung bei den Fachschulen liegt“, betont Heidi Fritz, „wir haben uns für die inhaltliche Qualität des neuen Modells eingesetzt und sind stolz darauf, dass vor drei Jahren unsere Fachschule in Stuttgart-Botnang als erste evangelische Ausbildungsstätte in Württemberg mit einer PiA-Klasse begonnen hat.“ Der Einstieg in das neue Modell musste damals mit sehr kurzer Vorlaufzeit umgesetzt werden und wurde durch einen finanziellen Zuschuss der Evangelischen Landeskirche in Württemberg unterstützt. Nachdem nun zum ersten Mal ein kompletter Durchlauf in drei Jahren erfolgt ist, wird das PiA-Modell auf verschiedenen Ebenen evaluiert.

„Für unsere Fachschule ist diese Ausbildungsform eine Bereicherung“, sagt Direktorin Birgit Deiss-Niethammer von der Stuttgarter Fachschule, „zum einen bringt sie uns in einen noch intensiveren Kontakt mit Trägern von Kindertageseinrichtungen, zum anderen erleben wir motivierte Auszubildende mit höchst unterschiedlichen Bildungs- und Berufsbiografien, die das Unterrichten zusätzlich interessant machen.“ Gerade die Schülerinnen und Schüler profitieren von den gemischt zusammengesetzten Klassen. So berichtet PiA-Schülerin Jale Bucak: „Ich kann die Ausbildung sehr empfehlen, weil ich so viel von den Menschen gelernt habe, von den kleinen Menschen in der Kita, von meiner vielfältigen Klasse und den Dozentinnen – so viele unterschiedliche Leute, das lohnt sich!“

Das kann Klassenlehrerin Heike Kistner aus vollem Herzen bestätigen: „Die PiA-Klasse hat eine ganz andere Zusammensetzung als eine Berufskolleg-Klasse. Viele PiA-Leute haben Fachhochschulreife oder Abitur, haben bereits einen Beruf erlernt oder studiert. Das heißt, sie haben schon gelernt zu lernen. Ich bin oft schneller mit meinem Unterrichtsstoff durch und kann Themen mit der Klasse analysieren.“

Ein Ziel des PiA-Modells ist es, dass Personen für den Erzieherberuf aufmerksam werden, die über die klassische Ausbildung nicht erreicht werden. Gerade auch für Männer soll das Berufsfeld dadurch attraktiver werden. Bei Philipp Bartels hat das geklappt. „Nach der Schule habe ich zunächst Kinderpfleger gelernt, mein Ziel war aber von Anfang an Erzieher. In meiner Klasse galt das als ziemlich uncool, aber inzwischen ist das nicht mehr so. Im Laufe meines Anerkennungsjahres kam die PiA-Ausbildung auf. Das hat ideal für mich gepasst, da ich ja schon in der Arbeit mit Kindern drin war, und auch die Vergütung ist ein wichtiger Aspekt.“ An der Stuttgarter Fachschule liegt der Männeranteil bei über 20 Prozent, sowohl bei PiA als auch im Berufskolleg beim klassischen Einstieg.

Direktorin Birgit Deiss-Niethammer freut sich auf die erstmalige Übergabe der Zeugnisse: „Unser erster PiA-Jahrgang feiert am 10. Juli seinen Abschluss.“ Auch fürs neue Schuljahr sind alle PiA-Plätze an der Stuttgarter Fachschule schon längst besetzt. Im Großraum Stuttgart gibt es weiterhin einen großen Bedarf an ausgebildeten Erzieherinnen und Erziehern. „Wir arbeiten inzwischen mit 32 Trägern zusammen, die PiA-Praxisplätze anbieten“, erläutert Direktorin Deiss-Niethammer, „besonders geschätzt wird unser enger Kontakt zu den Anleiterinnen vor Ort. Diese enge Verzahnung ist uns sehr wichtig, deshalb werden wir ab Januar 2016 auch wieder eine Fortbildung für die Anleitung von Auszubildenden anbieten.“

Kontakt:

Direktorin Birgit Deiss-Niethammer, T: 0711 / 6 97 62 0, birgit.deiss-niethammer@ev-fs.de
Christine Haag-Merz, Öffentlichkeitsarbeit, T: 07 11 / 48 90 95 72, christine.haag-merz@ev-fs.de



Die erste PiA-Abschlussklasse an der Evangelischen Fachschule für Sozialpädagogik Stuttgart mit Klassenlehrerin Heike Kistner.



PiA-Klassenlehrerin Heike Kistner im Gespräch mit PiA-Schülern der ersten Stunde (v. links): Hanna Blessing, Jale Bucak und Philipp Bartels.